

V o r t r a g s b e r i c h t e

Dr. Alfred KALTENBACH: Über Fangschrecken (M a n t o d e a).

Die Fangschrecken, Gottesanbeterinnen oder *M a n t o d e a* können in bezug auf Formenmannigfaltigkeit und Farbenpracht durchaus nicht mit den Käfern und Schmetterlingen, jenen beiden Insektengruppen, die der Liebhaberentomologie die meisten Jünger gewonnen haben, in Wettbewerb treten. Auch die Zahl der bekannten Arten der Mantodea ist mit ca 1.800 gegenüber ca 100.000 Schmetterlingen und sogar 250.000 Käfern recht bescheiden. Im europäischen Faunengebiet leben kaum zwei Dutzend Fangschrecken.

Immerhin haben auch bei dieser Insektenordnung Abweichungen vom Grundbauplan (das kennzeichnendste Merkmal ist die Umbildung der Vordergliedmaßen zu Raubbeinen) zufolge differenzierter Milieuanpassungen oder durch das Auftreten "hypertelischer" Lappen-, Höcker- und Dornenbildungen zur Entstehung von manchmal recht bizarren Sonderformen geführt. So finden wir unter den Mantodeen der Grassteppe nicht selten überschlanke, lange Stabformen, bei den Bewohnern des tropischen Regenwaldes sind häufig die Pronotumseiten blattartig erweitert und rufen gemeinsam mit den gleichfalls verbreiterten Flügeldecken wirklich den Eindruck eines wandelnden Blattes hervor und die *E r e m i a p h i l i n e n* des nordafrikanisch-vorderasiatischen Wüstengürtels sind kleine bis mittelgroße Tiere von gedrungener Körpergestalt und im Gegensatz zu den übrigen Fangschrecken ausgezeichnete Läufer. Gerade die letzteren besitzen in ihrer meist scherbengelben Körperfärbung ein Tarnkleid, das sie in der gleichfarbigen Umgebung praktisch unsichtbar macht, solange sie sich nicht bewegen. Scherben-gelb, braun in verschiedenen Abstufungen oder grün sind auch sonst die Farbtöne, die bei Mantodeen am häufigsten auftreten. Seltener finden wir bunte Farbtöne, wie bei der afrikanischen Gattung *P s e u d o c r e o b o t r a*, die auch durch bizarre Zapfen- und Höckerbildungen am Halsschild ausgezeichnet ist, oder die angeblichen Lockfarben der Teufelsblume *I d o l u m d i a b o l i c u m*. Ob der Farbtracht der Fangschrecken ein Schutzwert zukommt, konnte bisher weder durch Experimente noch durch Diskussionen entschieden werden. Außer diesen in Cuticula oder Hypodermis lokalisierten "Pigmentfarben" treten irisierende "Strukturfarben" an den Hinterflügeln mancher Gottesanbeterinnen auf und bei der malaiischen Gattung *M e t a l l y t i c u s* glänzt sogar der ganze Körper metallisch blau oder blaugrün.

Die kleinsten Arten der Mantodeen sind immerhin centimeterlang; das ist relativ groß, wenn man in Betracht zieht, daß bei anderen Insektengruppen, etwa den *M y m a r i d e n* oder den *P t i l i i d e n* Tiere bekannt sind, die nur Bruchteile eines Millimeters messen. Die größten Fangschrecken, z.B. *M a c r o d a n u r i a e l o n g a t a* erreichen allerdings die respektable Länge von 16 cm.

Zu den interessantesten Kapiteln aus dem Leben der Gottesanbeterinnen gehört zweifellos die Eiablage, die mit der Anfertigung eines Kokons aus erhärtetem Schaum verbunden ist. Ihre zahlreiche Nachkommenschaft haben die Mantodeen nötig, da nicht nur die ausschlüpfenden Larven von vielen Feinden verfolgt werden, sondern bereits die Eier selbst -trotz aller Schutzvorkehrungen- mitunter von *P r o c t o t r u p i d e n* und *C h a l c i d i d e n* parasitiert werden.

Dr. R. WEBER: Urlaubsreise nach Sizilien

Unterstützt von über 130 Farbblichtbildern gab Dr.WEBER einen Überblick über seine Sizilienreise 1958.

Dr.WEBER machte diese Reise, die ihn von Neapel über die Liparischen Inseln nach Messina und von da über Catania auf den Aetna, dann nach Syrakus, Taormina und nach Palermo führte, mit einem Reisebüro. Aus diesem Grunde war auch die entomologische Ausbeute verhältnismässig gering. Neben der Besichtigung der wichtigsten Baudenkmäler von Sizilien, fand der Vortragende aber auch Zeit, Käfer zu sammeln. Er schilderte seine Sammeltätigkeit am Strand von Catania,

wo er in der Zone, die von den anrollenden Wellen nicht mehr erreicht wurde, *Scarites laevigatus* in Massen, und vereinzelt auch *Eurynebria complanata* auf-sammeln konnte. Dr. WEBER schilderte dann weiter, wie er in 2000 Meter Höhe am Aetna direkt in der Lavazone, wo man meinen würde, daß das Leben erstorben sein müßte, unter der zerbröckelten Lava Tenebrioniden und zwei Omophlus-Arten fand. Von den Hemden der vor ihm gehenden ReisetTeilnehmer konnte er *Aphodius* wahrscheinlich *fimetarius* in Massen abklauben, während sich im Sonnenschein der Lavawüste zahlreiche Schwärme von *Coccinella septempunctata* tummelten. Aber auch in den Katakomben in Syrakus und Palermo wurden vom Vortragenden und den übrigen ReisetTeilnehmern, bei denen sich die Sammeltätigkeit des Vortra-genden herumgesprochen hatte, verschiedene Tenebrioniden, wie z.B. *Tentyria ligurica* und vermutlich *Scaurus striatus* erbeutet. Ein am Domplatz von Monreale erbeuteter Nashornkäfer vermutlich *Oryctes grypus* fehlte in der vorgewiesenen Sammelausbeute nicht.

Wanderfalterbeobachtungen im Jahre 1958

im Mitteleuropäischen Raume.

Von Karl Mazzucco; Salzburg

2. Fortsetzung

P h. b r a c t e a F., die ja in Österreich und Süddeutschland heimisch ist, scheint in der DDR teilweise zuzuwandern. Zahlreiche Fänge frischer Flt. lassen als sicher erscheinen, daß ein Teil der Tiere nicht zugewandert ist, sondern sich aus dort überwinterten Raupen entwickelt hat. Inwieweit die Art bodenständig bleibt, müssen zukünftige Beobachtungen ergeben.

P h. c o n f u s a Stph. (g u t t a) ist in Österreich und Westdeutsch-land wenig oder garnicht in Erscheinung getreten. Östlich der Linie Magdeburg-Erfurt (Thüringen, Harz) ist der Flt. wahrscheinlich aus der Tschechoslowakei eingeflogen. Der Flt. kommt dort mehrfach in drei Generationen ab Mai ans Licht. HAEGGER, Kreuzbruch/Kr.Oranienburg DDR meldet E5 - A7, I.Gen. 10 Flt. am Licht; E 7 - A 9, II.Gen. 57 Flt. a.L.; A 10, III.Gen. 3 Flt. a.L. In Öster-reich und der Schweiz, in Süddeutschland und an günstigen Plätzen Mitteldeusch-lands dürfte der Flt. heimisch geworden sein.

Gattung P o r p h y r i n i a (T h a l p o c h a r e s).

Die beiden Zwerggeulchen o s t r i n a Hbn. und p a r v a Hbn. schei-nen auch 1958 wanderlustig geworden zu sein. FOLTIN meldet eine o s t r i n a aus dem Ibmer-Moor O.Ö. und p a r v a wird in einem Stück in Oberschwaben von REICH gefangen, P. o s t r i n a am 22.5. und p a r v a am 17.6. Beide wurden schon früher nördlich der Alpen gefangen, doch dürften sie wegen ihrer Kleinheit manchmal der Beobachtung entgehen.

Familie P i e r i d a e (Weißlinge, Gelblinge).

P i e r i s b r a s s i c a e L. (Kohlweißling): Nach der großen Wande-rung im Jahre 1956 war der Flt. fast eine Seltenheit geworden. Der "Zigeuner-charakter" des Flt. kommt 1958 neuerdings zum Vorschein, wie folgende drei Meldungen beweisen: "Vom 14. - 17. Juni flogen von Ravenna bis Cap Arcona/ Italien b r a s s i c a e von Norden nach Süden, ohne sich niederzulassen. Flug längs der Adria meist am Strande und gelegentlich auch einige Meter über dem Wasser in Höhen von 50 cm bis 3 m. Flug von 8 Uhr bis 17 Uhr andauernd. Der Zug ging vermutlich noch viel weiter als bis zum Cap. Geschlechtsverhältnis 1:1. Zugmenge über 14.000 Falter (BRAUN-Friedrichstal/Saar). "--" Weißlings-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Nachrichtenblatt](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [6_8_1959](#)

Autor(en)/Author(s): Weber Robert

Artikel/Article: [Vortragsberichte. Urlaubsreise nach Sizilien. 2-3](#)